januar
februar
märz 24
april
mai
juni
juli august
september
oktober
november
dezember

arsenal
institut für
film und
videokunst e.V.

Ein Leben im Kino – Die Filme von Lana Gogoberidze → 4

Magical History Tour – Aller guten Dinge sind drei → 9

70 mm: THE RIGHT STUFF → 16

Unknown Pleasures Special: SHOWING UP → 16

Condition Report #6 → 17

Großes Kino, kleines Kino #68 → 17

Die DEFA-Stiftung präsentiert: Transformationszeit → 18

Filmspotting: Der Blick auf das eigene Leben – Was und wie erinnert man? → 18

Arsenal 2024–26: Umzug, Reisen, neues Kino → 19

Kalendarium → 20

Impressum → 23

Im März, dem dritten Monat des Jahres, zieht die Zahl drei eine überraschende Spur durch unser Programm. Ohne dass wir uns im Numerologischen verfangen wollen: Der Eröffnungsfilm der Retrospektive der georgischen Regisseurin Lana Gogoberidze, ihr Debüt **UNDER ONE SKY** (1961), ist zu drei entscheidenden Zeiten des 20. Jahrhunderts an drei verschiedenen Schauplätzen in Georgien gefilmt und zeigt drei Mal weibliches Begehren und eine unerfüllt bleibende Liebe. Gogoberidzes letzter Film **MOTHER AND DAUGHTER, OR THE NIGHT IS NEVER COMPLETE** (2023) wiederum erweist sich gewissermaßen als Teamwork von drei Generationen filmemachender Frauen einer Familie. Die Magical History Tour ihrerseits widmet sich Trilogien von u.a. Michelangelo Antonioni, Chantal Akerman, Francis Ford Coppola und Djibril Diop Mambéty unter dem Titel „Aller guten Dinge sind drei". Dieses Sprichwort hat sich auch an anderer Stelle bewahrheitet: Nach zwei vergeblichen Versuchen, **SHOWING UP** in das Programm von Unknown Pleasures aufzunehmen, können wir Kelly Reichardts aktuellen Film nun endlich nachreichen. Mit alledem wollen wir Ihnen deutlich mehr als drei Chancen auf interessante Kinoabende bieten! ■ In March the number three leaves a surprising trace on our program. Without wanting to get caught up in numerology: The opening film of our retrospective of the works of the Georgian director Lana Gogoberidze, her debut **UNDER ONE SKY** (1961), takes place during three crucial moments of the 20th century, in three different places in Georgia, depicting female desire and unfulfilled love three times. And Gogoberidze's last film **MOTHER AND DAUGHTER, OR THE NIGHT IS NEVER COMPLETE** (2023) turns out to be the product of the teamwork of three generations of filmmaking women from one family. Entitled „Third time lucky" our Magical History Tour, for its part, is dedicated to trilogies by Michelangelo Antonioni, Chantal Akerman, Francis Ford Coppola and Djibril Diop Mambéty for example. The proverb also proves true elsewhere: After two unsuccessful attempts to include **SHOWING UP** in our Unknown Pleasures program, we can now finally present Kelly Reichardt's latest film. With all of this, we hope to offer you much more than just three chances of having an interesting movie night! ■ Ihr Arsenal-Team

ERTI TSIS QVESH
(Under One Sky, GSSR 1961)

PERISTSVALEBA
(Limits, GSSR 1968)

Ein Leben im Kino – Die Filme von Lana Gogoberidze

Die georgische Regisseurin Lana Gogoberidze ist in Berlin keine Unbekannte – sie war mehrere Male im Arsenal wie auch jüngst im Forum der Berlinale zu Gast – eine umfassende Präsentation der Filme ihrer langen Karriere stand jedoch bislang noch aus. Umso mehr freuen wir uns, nach dem Festival GoEast in Wiesbaden, das 2022 die weltweit erste Retrospektive organisiert hat, ihr Werk, das zum großen Teil neu digitalisiert wurde, dem Berliner Publikum zeigen zu können und Lana Gogoberidze am 1. März im Arsenal begrüßen zu dürfen.

Die 1928 in Tbilissi geborene Gogoberidze studierte zunächst Literatur, bevor sie am WGIK in Moskau ein Regiestudium absolvierte. Ihre filmische Laufbahn begann in den frühen 60er Jahren und dauert bis heute an: Der neueste Film, ein Porträt ihrer Mutter, feierte im diesjährigen Forum seine Premiere. Dabei verlief ihr Lebensweg keineswegs ohne Brüche. Bereits ihre Kindheit war von Verlusten geprägt. 1937 wurde ihr Vater im Zuge der stalinistischen Säuberungen ermordet und die Mutter für zehn Jahre nach Sibirien verbannt (wovon **WALZER AUF DER PETSCHORA** erzählt). So wie das Autobiografische oft Eingang in ihre Filme findet, positioniert sie das Politische immer auch im Privaten. Dreh- und Angelpunkt ihrer Filme sind meist Perspektiven von Frauen, die ihr Lebensglück im Schatten von übermächtigen politischen Systemen verteidigen und ihre Eigenständigkeit zu bewahren versuchen. Der Blick richtet sich vor allem auf konkrete Lebensverhältnisse, auch auf den Alltag mit all seinen Mühen, nicht zuletzt der Hausarbeit und der Sorge um Familienmitglieder. Lebenswege sowie schwierige Entscheidungen und moralische Fragestellungen sind ebenso Thema wie die Verortung des Menschen in der Gesellschaft und ganz spezifisch auch die georgische Kultur und Tradition in all ihren Ausprägungen.

ERTI TSIS QVESH (Under One Sky, UdSSR/Georg. SSR 1961 | 1.3., zu Gast: Lana Gogoberidze & 12.3.) Dreimal weibliches Begehren, dreimal eine unerfüllt bleibende Liebe. Der Film spielt zu drei entscheidenden Zeiten des bewegten 20. Jahrhunderts und an drei verschiedenen Schauplätzen, die jeweils Orte der Sehnsucht darstellen: das Schwarze Meer der Adligen Maya, die Dächer über Tbilissi der jungen Nana, die Baustelle einer großen Sporthalle im sich modernisierenden Georgien der Architektin Rusudan. In ihrem der Zensur abgetrotzten Debütfilm er-

zählt Gogoberidze in expressionistischen Bildern und mit einer sich wie schwerelos bewegenden Kamera von Frauen, die selbstbestimmt ihre Leidenschaft ausleben. Die in Großaufnahme gefilmten ausdrucksstarken Gesichter sprechen von Gefühlen, wenn die Worte versagen.

ME VKHEDAV MZES (I See the Sun, GSSR 1965 | 2. & 24.3.) In das friedliche Leben eines georgischen Dorfes bricht jäh das Unheil in Form des 2. Weltkriegs ein. Auch wenn die Front weit weg ist, bringt der Tod der gefallenen Söhne und Brüder Schmerz und Verlust mit sich, werden Lebensträume für immer zerstört. Für zwei Menschen aber besteht die ganze Welt nur aus dem jeweils anderen – der Waisenjunge Sosoia und die blinde Khatia, die einander in aufrichtiger Zuneigung zugetan sind. Die Sonne wird zum Sinnbild der Hoffnung: Solange Khatia sie sehen kann, besteht die Möglichkeit auf Heilung. Lana Gogoberidze verfilmte die Novelle von Nodar Dumbadze mit großer Sensibilität und in lyrisch-leichten Bildern.

PERISTSVALEBA (Limits, GSSR 1968 | 10. & 23.3.) Der lebenslustige Theaterregisseur Givi wird aus seiner Behaglichkeit herausgerissen, als er mit einer Gruppe von Freunden in einer Straßenunterführung Zeuge eines brutalen Verbrechens wird. Voller Gewissensbisse über seine Untätigkeit beginnt er, sein Leben, seine Beziehungen und seine Arbeit radikal zu hinterfragen. Wie kann Kunst geschaffen werden, wenn man dem Leben gegenüber gleichgültig ist? Welche Verantwortung hat jeder Einzelne gegenüber der Gesellschaft? Das schockartige Erlebnis wird zum Auslöser einer tief empfundenen Auseinandersetzung mit der ganz persönlichen Haltung zur Welt.

ROTSA AKVAVADA NUSHI (When Almonds Blossomed, GSSR 1972 | 8. & 23.3.) Eine Clique von Teenagern trifft sich nach der Schule und unternimmt ausgelassene Ausflüge ans Meer. Im Zentrum steht der charismatische Sportler Zura, der nicht vor Lügen und Tricksereien zurückschreckt, um seine Ziele zu erreichen. Zwar löst sein einflussreicher Vater alle Schwierigkeiten für ihn, doch geht es für Zura darum, erwachsen zu werden und Verantwortung zu übernehmen. Lana Goboberidze wirft einen zärtlichen Blick auf die moralischen Dilemmata junger Menschen und fängt ihre Unbeschwertheit und übermütige Energie mit viel Musik und einer fast schwebenden Kamera ein.

AURZARI SALKHINTESI (Commotion, GSSR 1975 | 13. & 28.3.) ist ein Musical, begründet in der georgischen Volkskultur und gedreht in der kachetischen Kleinstadt Telawi. „In der Stadt der Freude herrscht eine Kultur des exzessiven Essens – alles dreht sich um Diners, Restaurants, Kochwettbewerbe und die georgische Küche. Makro, eine berühmte Theaterschauspielerin, die ihre große Karriere schon hinter sich hat, kehrt hierhin zurück und möchte ihre Spiritualität mit einfließen lassen. In einem der örtlichen Restaurants eröffnet sie eine Gemäldegalerie und zieht damit die Wut der Restaurantbesitzer auf sich – doch die Stadtbewohner sind begeistert." (Gaby Babić)

RAMDENIME INTERWIU PIRAD SAKITCHEBSE (Einige Interviews zu persönlichen Fragen, GSSR 1978 | 2. & 15.3.) Die etwa 40-jährige Sofiko geht ganz in ihrem Beruf auf. Als Journalistin interviewt sie unterschiedlichste Frauen zu ihren Lebensbedingungen und Wünschen und bemüht sich gleichzeitig selbst um eine fragile Balance zwischen beruflicher Erfüllung und familiären Pflichten. Feinfühlig erzählt Lana Gogoberidze in dokumentarisch anmutendem Stil und mit dynamischer Kameraführung von der Verzahnung des Privaten und des Politischen. Mit seinem Fokus auf die alltäglichen Kämpfe einer emanzipierten Frau gilt **EINIGE INTERVIEWS ZU PERSÖNLICHEN FRAGEN** als einer der ersten feministischen Filme der Sowjetunion.

DGES GAME UTENEBIA (Day Is Longer Than Night, GSSR 1984 | 8. & 17.3.) Ein Frauenleben im Georgien des 20. Jahrhunderts: Nachdem sie ihre große Liebe Georgi verloren hat, heiratet Eva einen Mann, den sie eigentlich verabscheut. Zudem gerät ihr Leben durch die politischen Verhältnisse unter Druck. Das erst noch fremde, sowjetische Zeitalter bringt neue Feindbilder mit sich, die Kollektivierung hinterlässt Opfer und führt zur Verödung des Dorflebens, intime Wünsche werden vom Weltgeschehen verschlungen. Opulent ausgestattet und vor einer beeindruckenden Bergkulisse gedreht, dienen die Lieder und Spielszenen einer Gruppe von Wanderschauspieler*innen als Kontrapunkt.

OROMTRIALI (Full Circle, GSSR 1986 | 3. & 15.3.) versammelt einen ganzen Reigen lose miteinander verbundener Personen im Tbilissi der Gegenwart. Die alternde, immer noch glamouröse Schauspielerin Manana muss mit dem Verlust von Aufmerksamkeit und von finanziellen Mög-

AURZARI SALKHINTESI
(Commotion, GSSR 1975)

RAMDENIME INTERWIU PIRAD SAKITCHEBSE
(Einige Interviews zu persönlichen Fragen, GSSR 1978)

WALSI PETSCHORASE
(Der Walzer auf der Petschora, Georgien 1992)

lichkeiten zurechtkommen, während die 19-jährige Tochter ihren Platz in der Welt sucht. In einem Krankenhauszimmer treffen zwei weitere Personen aufeinander: Mananas alte Freundin Rusudan, die alleine lebt und als Wissenschaftlerin arbeitet, sowie die kleine Anna, die dabei ist, ihre Mutter zu verlieren. Als emotionaler Mittelpunkt dient ein psychologisches Experiment, von dem die Alltagsszenen eingerahmt werden. Die stummen Filmaufnahmen einer Frau regen zu Spekulationen an: Drückt ihr Gesichtsausdruck Liebe, Angst, Wut oder Hass aus? Alles scheint möglich und wirft die Frage auf, wie genau man andere Menschen wirklich wahrzunehmen vermag.

WALSI PETSCHORASE (Der Walzer auf der Petschora, Georgien 1992 | 6. & 19.3.) Explizit autobiografisch erzählt Lana Gogoberidze von den ineinander verwobenen Schicksalen einer Mutter und einer Tochter, die beide ihr Leben unter schwierigsten Umständen allein meistern müssen. Während die Mutter in die Verbannung nach Sibirien geschickt wurde, sucht das elternlos gewordene Kind Anna Zuflucht im alten Zuhause, das nun von einem Geheimpolizisten bewohnt wird. Mit ihrer Angst, aber auch mit Lebensfreude begegnet Anna in den privaten Räumen dem Eindringling, der zwischen Prinzipientreue und gelegentlichem Mitgefühl schwankt.

OKROS DZAPI (The Golden Thread, Georgien/F 2019 | 14. & 27.3.) Die verwitwete Schriftstellerin Elene steht kurz vor ihrem 80. Geburtstag. Ihre Familie bewegt jedoch etwas ganz anderes als der bevorstehende Ehrentag. Die Mutter des Schwiegersohns soll bei ihr einziehen, und damit ausgerechnet die Frau, die als Sowjetfunktionärin Elenes Schriftstellerkarriere behindert hatte. Gleichzeitig meldet sich nach Jahrzehnten ihre einstige Jugendliebe Archil wieder. In der großen Wohnung, die erfüllt ist von den Spuren ihres Lebens und die sie aufgrund ihres Gesundheitszustandes kaum verlassen kann, gibt sie sich ihren Erinnerungen hin und kontempliert sowohl die eigene Vergangenheit als auch die ihres Landes. Zusammen mit Elene durchstreift die Kamera die Wohnung und den Innenhof, wo sie und wir Anteil an den kleinen Alltagsdramen ihrer Nachbar*innen nehmen.

DEDA-SHVILI AN RAME AR ARIS ARASODES BOLOMDE BNELI (Mother and Daughter, or the Night Is Never Complete, Ko-Regie: Salome Alexi, Georgien/F 2023 | 31.3.) ist Erinnerungsarbeit und liebevolle Hommage an Nutsa Gogoberidze,

BUBA
(Nutsa Gogoberidze, GSSR 1930)

Georgiens erste Filmemacherin, die 1937 im Zuge der stalinistischen Säuberungen als Frau eines „Volksfeindes" in zehnjährige Verbannung geschickt wurde und nach ihrer Rückkehr weder an ihre Filmkarriere anzuknüpfen vermochte, noch je von ihren Filmen sprach. Getragen von der eindringlichen Stimme Lana Gogoberidzes vermittelt sich nicht nur das persönliche Schicksal eines Kindes, das seine Mutter verlor, sondern auch das einer Frau, die mitsamt ihren Filmen von der (Film)Geschichte vergessen wurde. Was in so einem Leben Trost und Lebensenergie spenden kann, sind menschliche Begegnungen sowie Kunst und Poesie. Lana Gogoberidze greift nicht nur auf Fotografien und Erinnerungen zurück, sondern sucht auch in ihren eigenen Filmen nach Spuren der Mutter. Die persönliche wie kollektive Geschichtsschreibung vollzieht sich auch im Kino.

Wir zeigen die beiden Filme Nutsa Gogoberidzes, die lange als verschollen galten und erst vor wenigen Jahren wieder gefunden und restauriert wurden, in einem Programm:

BUBA (GSSR 1930 | 31.3.) In der Hochgebirgsregion Ratscha kämpfen die Menschen seit Jahrhunderten ums Überleben. Kaum ist die karge Ernte eingebracht, steigen die Männer ins Tal und lassen Frauen und Kinder monatelang der gefährlichen Natur ausgeliefert zurück. Nutsa Gogoberidze überblendet in ihrem poetischen Dokumentarfilm die patriarchale Ordnung mit Bildern einer strahlenden, technisierten Zukunft, rhythmisiert durch eine dynamische Montage und mit eindrucksvollen Aufnahmen von ehrfurchtgebietenden Naturgewalten.

Nutsa Gogoberidzes stummer und einziger Spielfilm **UJMURI** (GSSR 1934 | 31.3.) wurde nach seiner Premiere 1934 verboten und setzte ihrer Regiekarriere ein Ende. Die Sümpfe der georgischen Region Mingrelien sollen trockengelegt werden, um die Malaria zu bekämpfen und das Land bewirtschaften zu können. Der lokale Volksglaube macht es dem Modernisierungsprojekt aber schwer. Die Göttin Ujmuri soll in den Sümpfen wohnen und sich allen Eindringlingen widersetzen. Eine Kontrastmontage, die starke Charaktere und harte Lebensumstände effektvoll in Szene setzt, markiert den Kampf zwischen Tradition und Moderne. (al)

Eine Filmreihe in Kooperation mit der Kinothek Asta Nielsen. Dank an Salome Alexi und Gaby Babić.

EL VALLEY CENTRO
(James Benning, USA 1999)

Magical History Tour – Aller guten Dinge sind drei

Zyklen, Serien, Reihen – unter den vielteiligen, ein thematisches oder ästhetisches Zentrum umkreisenden Werkfolgen markiert die Trilogie eine bei Künstler*innen, Komponist*innen, Autor*innen und nicht zuletzt auch bei Filmemacher*innen besonders beliebte und oft genutzte Formation. Ob dezidiert als Dreisprung angelegt, im Nachhinein mit dem klingenden Label versehen oder unvollendet geblieben: Die Filmgeschichtsreihe richtet anhand unterschiedlicher filmischer Drei-Akter von u.a. Michelangelo Antonioni, Chantal Akerman, James Benning und Djibril Diop Mambéty den Blick auf ein spezifisches Phänomen zwischen kommerziellem Interesse und künstlerischem Ausdruck.

James Bennings California Trilogy besteht aus drei filmischen Vermessungen unterschiedlicher Regionen des titelgebenden US-amerikanischen Bundesstaates, allesamt topografische Bild-Ton-Studien der Verflechtung von Landschaft, Kultur, Geschichte und Politik. Jeder Film ist in 35 Einstellungen unterteilt, die jeweils 2,5 Minuten dauern.

EL VALLEY CENTRO (James Benning, USA 1999 | 1.3.) Für Benning sind die kontemplativen Momentaufnahmen des von allen Seiten von Gebirgsketten umgebenen kalifornischen Längstals (Great Central Valley) „found choreographies": Bewegungsvignetten von Mähdreschern, Feldarbeiter*innen, Frachtzügen oder Baggern, die sich über die enormen Weiten einer von Monokulturen geprägten Landschaft bewegen. Die Bildspuren fügen sich zu einem Kaleidoskop zwischen Meditation und kritischem Kommentar, Bewegung und Stillstand: ruhig, hoch konzentriert und von kraftvoller Poesie.

LOS (James Benning, USA 2000 | 2.3.) Dieses Porträt von Los Angeles wirkt wie das urbane Gegenstück zu **EL VALLEY CENTRO**. Benning erforscht den Großraum der Metropole, zeigt Fabriken, Autobahnen, Sportplätze, einen Schrottplatz, ein Justizgebäude, Einkaufszentren, Industrie- und Wohngebiete. Menschen sind meist abwesend, wenn sie auftauchen, bleiben sie anonym oder Fremdkörper in der steinernen Landschaft. Je strenger die mathematische Präzision der Struktur von Bennings Filmen, umso freier ist der/die Betrachter*in, die Bilder zu erkunden, umso intensiver ist die Seherfahrung.

SOGOBI (James Benning, USA 2002 | 3.3.) Ein Jahr verbrachte Benning in der kalifornischen Wildnis. Für den dritten Teil der Trilogie drehte

er u.a. im Yosemite Park und im Death Valley, filmte verbrannte Landstriche, tosende Flüsse, gigantische Mammutbäume, schoschonische Felszeichnungen (**SOGOBI** ist das schoschonische Wort für „Erde") und dokumentierte dabei ebenso das Eindringen des Menschen in die Natur. „Dort bin ich dem Porträt eines wahren Orts-Gefühls am nächsten gekommen. Es ist ruhig. Es ist laut. Es ist heiß. Es ist kalt. Es ist feucht. Es ist trocken. Es ist überall. Es ist nirgendwo. Es ist Kalifornien. Es ist Wildnis." (James Benning)
Trilogie der Gefühle, Trilogie der Entfremdung, Trilogie des zeitgenössischen Unbehagens – in der Vielzahl der Beschreibungen für Antonionis gleich zu Beginn der 60er Jahre entstandenen Werkgruppe zeigt sich nicht nur die Fülle von Zugängen zu seinen Filmen, sondern auch die mögliche Kehrseite des Etiketts: Schwerpunktsetzungen per Schlagwort.
L'AVVENTURA (Michelangelo Antonioni, I/F 1960 | 5. & 17.3.) Bei einem Ausflug zu den Äolischen Inseln verschwindet die junge Anna (Lea Massari) spurlos. Ihr Verlobter, der Architekt Sandro (Gabriele Ferzetti), und ihre beste Freundin Claudia (Monica Vitti) machen sich gemeinsam auf die Suche, in deren Verlauf sie einander näherkommen. Antonionis Film stieß bei seiner Premiere in Cannes auf Ratlosigkeit und Ablehnung, weil er die Gesetze der üblichen Kinodramaturgie unterlief und mehr auf Beobachtungen, Stimmungen, Beziehungen setzte. Heute gilt der Film als Hauptwerk der filmischen Moderne.
LA NOTTE (Die Nacht, Michelangelo Antonioni, I/F 1961 | 7. & 16.3.) 24 Stunden, die die sukzessive Auflösung einer Beziehung, das Ende einer Liebe schildern. Giovanni (Marcello Mastroianni), ein erfolgreicher Schriftsteller, und seine Frau Lidia (Jeanne Moreau) sind seit zehn Jahren verheiratet. Ein Krankenbesuch bei einem gemeinsamen Freund (Bernhard Wicki), Streifzüge durch die Stadt und die Party eines Großindustriellen sind Stationen einer Geometrie der Einsamkeit, die Antonioni ohne dramatischen Effekt in gestochen-scharfen Schwarzweiß-Einstellungen entwirft.
L'ECLISSE (Liebe 1962, Michelangelo Antonioni, I/F 1962 | 9. & 15.3.) Am Anfang steht eine Trennung. Vittorias neue Beziehung zum jungen Börsenmakler Piero steht aufgrund von Kommunikationsunfähigkeit und fehlender Bindungsbereitschaft unter einem schlechten Stern. In zwingender Konsequenz entwickelt

L'AVVENTURA
(Michelangelo Antonioni, I/F 1960)

LA NOTTE
(Die Nacht, Michelangelo Antonioni, I/F 1961)

LE FRANC
(Der Aufrechte, Djibril Diop Mambéty, Senegal/F/CH 1994)

sich aus der Auflösung sozialer Bindungen das allmähliche Verschwinden der Protagonisten. „Gemeinhin als Abschluss einer Trilogie betrachtet, präsentiert sich **L'ECLISSE** als lyrische Version der prosaischen Entfremdungsballaden **L'AVVENTURA** und **LA NOTTE**." (Christoph Huber) Geschichten von kleinen Leuten (Histoires de petites gens) lautet der Übertitel der unvollendet gebliebenen Trilogie des berühmten senegalesischen Regisseurs, Schauspielers, Schriftstellers und Komponisten Djibril Diop Mambéty. 1998 verstarb Mambéty, noch bevor er den ersten beiden Teilen – Hommagen an die Würde, Stärke und Anmut seiner Protagonist*innen – den abschließenden dritten Teil hinzufügen konnte.

LE FRANC (Der Aufrechte, Djibril Diop Mambéty, Senegal/F/CH 1994 | 8.3.) Mambétys Filme sind unauflöslich mit Dakar verbunden. Hier lebt auch der Musiker Marigo (le franc = der Aufrechte), der von seinem Instrument träumt, das seine Vermieterin konfisziert hat und erst wieder herausgeben will, wenn die Mietschulden beglichen sind. Als sich herausstellt, dass Marigo im Lotto gewonnen hat, das Los jedoch auf seiner Eingangstür klebt, trägt er diese kurzerhand durch halb Dakar. Marigos Streifzüge sind eingebettet in ein Gewebe von Vignetten, Szenerien, Nebenlinien, die nicht nur den Rhythmus des Films prägen, sondern auch die Stadt erschließen.

LA PETITE VENDEUSE DE SOLEIL (The Little Girl Who Sold the Sun, Djibril Diop Mambéty, Senegal/F/CH/D 1999 | 8.3.) Sili Laam, schmächtig und gehbehindert, lässt sich von den Zeitungsjungen nicht unterkriegen, die ihr den Platz als Zeitungsverkäuferin streitig machen wollen. Unbeeindruckt von Hindernissen, Vorurteilen und dem ungeschriebenen Gesetz, dass Mädchen keine Zeitungen verkaufen können, kämpft sie für Gleichberechtigung, Respekt und nicht zuletzt für ein besseres Auskommen für sich und ihre Großmutter. Mambéty bezeichnete den Film als eine Hymne an den Mut und unbeugsamen Geist der Straßenkinder von Dakar.

Zwischen 1915 und 1920 widmen sich Regisseur und Schauspieler Paul Wegener und Drehbuchautor Henrik Galeen nicht weniger als drei Mal dem Golem-Stoff über die zum Leben erweckte Lehmgestalt, die vom Retter zur Gefahr wird. Von den drei Verfilmungen sind nur der letzte Teil sowie ein Fragment der ersten Bearbeitung erhalten.

Nach der engen Zusammenarbeit Galeens und Wegeners nahmen ihre Karrieren diametral ent-

gegengesetzte Richtungen: Während Galeen als Jude nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 aus Deutschland fliehen musste, wirkte Paul Wegener zwischen 1933 und 1945 an einigen Nazi-Propaganda-Filmen mit.

DER GOLEM, WIE ER IN DIE WELT KAM (Paul Wegener, D 1920 | 9.3., am Flügel: Eunice Martins) Die Verfilmung der alten jüdischen Legende um die menschenähnliche Lehmgestalt, mithilfe derer Rabbi Löw versucht, drohendes Unheil vom mittelalterlichen Prager Ghetto abzuwenden, gehört zu den erfolgreichsten Filmen der frühen 1920er Jahre. Besonderen Stellenwert haben die Bauten Hans Poelzigs, der das Golem-Thema in eine so urwüchsige wie künstliche Architektur übersetzt. Als Vorfilm zeigen wir ein Fragment der ersten Golem-Adaption von Galeen/Wegener **DER GOLEM** (1915). Der zweite Teil, *Der Golem und die Tänzerin* (1917) ist verschollen.

Wenn auch nicht als Einheit konzipiert, werden drei der dokumentarischen Arbeiten von Chantal Akerman mitunter in Beziehung gesetzt, als ein „dem Zeitgeschehen zugewandtes Triptychon" (Patrick Straumann), dessen Berührungspunkte in den Erfahrungen von Grenzen und Ausgrenzung und nicht zuletzt in der Durchdringung von Gegenwart und Geschichte bestehen.

D'EST (Von Osten, Chantal Akerman, B/F 1993 | 18.3.) Kurze Zeit nach dem Zusammenbruch des Kommunismus begibt sich Akerman auf eine im Sommer beginnende und im tiefsten Winter endende Reise von Ostdeutschland nach Moskau. Statische Einstellungen wechseln mit Kamerafahrten vorbei an Landschaften, Menschen und Gesichtern. Ein Strom von Bildern gibt die Eindrücke der subjektiven Fahrt wieder, Warteschlangen, Tanz- und Bahnhofshallen, Küchen – die Orte bleiben unbenannt, kein ordnender Kommentar, kaum ein Wort. Eine behutsame Annäherung, untermalt vom Rauschen des eisigen Windes, dem Dröhnen der Autos und immer wieder von Musik.

SUD (South, Chantal Akerman, F/B 1999 | 20.3.) Ursprünglich als Porträt des US-amerikanischen Südens geplant, inspiriert von ihrer Faszination für die dortige Landschaft und der Liebe zu den Werken von William Faulkner und James Baldwin, änderte Akerman ihr Vorhaben grundlegend, als kurz vor Beginn der Dreharbeiten James Byrd Jr im texanischen Jasper von drei White Supremacy-Anhängern brutal gelyncht wurde. In langen statischen Aufnahmen ent-

LA PETITE VENDEUSE DE SOLEIL
(Djibril Diop Mambéty, Senegal/F/CH/D 1999)

D'EST
(Von Osten, Chantal Akerman, B/F 1993)

DE L'AUTRE CÔTÉ
(From the Other Side, Chantal Akerman, F 2003)

steht ein Bild der Kleinstadt, ihrer Bevölkerung und einer Landschaft, in die sich die gewalttätige Vergangenheit, der andauernde Rassismus und die Unterdrückung eingeschrieben haben.
DE L'AUTRE CÔTÉ (From the Other Side, Chantal Akerman, F 2003 | 21.3.) führt ins Niemandsland zwischen Mexiko und Arizona, wo unzählige Menschen zumeist erfolglos versuchen, die Grenze zur USA zu überwinden. Den erschütternden Geschichten der Flüchtenden stehen Aufnahmen der zahllosen Hindernisse gegenüber, die Akerman in langen Fahrten vermisst: Grenzorte, hoch aufragende Metallzäune und karge Landschaften, die von schießwütigen Ranchern und der Grenzpolizei bevölkert sind.
Ulrike Ottingers Berlin-Trilogie ist ein Parcours durch unterschiedliche Kulturen und Welten, über staubige Mondlandschaften und nicht zuletzt durch den Berliner Underground.
BILDNIS EINER TRINKERIN (Ulrike Ottinger, BRD 1979 | 22.3.) Dem drängenden Impuls folgend, die Vergangenheit zu vergessen, löst „Sie" (Tabea Blumenschein) – eine Mischung aus Medea, Madonna, Beatrice, Iphigenie und Aspasia – ein One-Way-Ticket nach Berlin, um sich auf einem grotesken Streifzug durch Westberliner Kneipen, Hotels, Casinos und Bars zu Tode zu trinken. Entfremdet und unnahbar taucht sie ein in ein stilisiertes Berlin der späten 70er Jahre und trifft auf ihren nächtlichen Wanderungen auf Protagonisten des Insel-Undergrounds: Trinker, Rocksänger (spektakulär: Nina Hagen), Schriftsteller, Künstler und Taxifahrer. Ein Melodram.
FREAK ORLANDO (Ulrike Ottinger, BRD 1981 | 23.3.) Einen Bogen von der mythologischen Vorzeit bis ins 20. Jahrhundert schlägt Ulrike Ottinger in ihrem „kleinen Welttheater" in fünf Episoden, das vom Leben und Sterben der Freaks, Abnormen und Außenseiter erzählt, von Irrtümern, Inkompetenz, Machthunger, Angst, Wahnsinn, Grausamkeit und Alltag. Angeführt von Orlando (Magdalena Montezuma) als Wanderin durch die Jahrhunderte und Delphine Seyrig in unterschiedlichsten Rollen (von der Lebensbaumgöttin zum siamesischen Zwilling) beginnt die episodische Zeit- und Weltreise mit einem Ausverkauf der Mythen in einem Kaufhaus und endet auf einem „Festival des Hässlichen". Eine fantastische Collage des Grotesken, Satirischen, Unheimlichen und Surrealen.
DORIAN GRAY IM SPIEGEL DER BOULEVARDPRESSE (Ulrike Ottinger, BRD 1984 | 24.3.) Der Film

hält, was der Titel verspricht: Ein narzisstischer Dandy (Veruschka von Lehndorff) gerät in die Fänge der Chefin eines Medienkonzerns (Delphine Seyrig). Durch totale Überwachung und skrupellose Manipulationen soll Dorian Gray in ein Geschöpf verwandelt werden, das zum Medium der für ihn geschaffenen Sensationen und Skandale taugt. Eine fantastische, opernhafte, gleichermaßen ironische wie kulturkritische Reflexion über Macht, Identität, Gefühle und die Manipulation der Medien.

Der epische Bogen über acht Jahrzehnte und drei Generationen hinweg (als literarische Grundlage diente Mario Puzos gleichnamiger Gangsterroman) und das Ensemble herausragender Schauspieler*innen machen aus **THE GODFATHER I–III** eine der legendärsten – ungeplanten – Trilogien der Filmgeschichte.

THE GODFATHER (Francis Ford Coppola, USA 1972 | 26.3.) „I believe in America." Die den Film eröffnende Beschwörungsformel zerstiebt, kaum dass sie ausgesprochen ist. Im Nachkriegs-New York ist vielmehr Don Corleone (Marlon Brando), Patriarch und Pate, zentrale Instanz und Macht im Staat – auf jeden Fall im weit ausladenden Umfeld der von ihm aufgebauten kriminellen Parallelgesellschaft. Wortkarg, mächtig und ruchlos kontrolliert der Mafioso das Glücksspiel und die Gewerkschaften. Als er sich weigert, ins Drogengeschäft einzusteigen, beginnen blutige Auseinandersetzungen um die Vormacht in der Welt des organisierten Verbrechens.

THE GODFATHER PART II (Francis Ford Coppola, USA 1974 | 29.3.) 1901, 1917, die 20er Jahre, der Übergang zwischen den 50er zu den 60er Jahren – in elliptischen Bewegungen verwebt Coppola Episoden aus Vito Corleones Kindheit in Italien und seines kriminellen Aufstiegs im Amerika der 20er Jahre in einen umfassenden Handlungsbogen um Vitos Sohn und Nachfolger, Michael (Al Pacino), der sich als Erbe des Mafiaimperiums durchgesetzt hat. In der Parallelmontage zeigt sich der historische Wandel: Mit zunehmender Komplexität der Geschäftsverbindungen, aber auch wegen Michaels obsessivem Streben nach Macht zerfällt der familiäre Zusammenhalt.

THE GODFATHER PART III (Francis Ford Coppola, USA 1990 | 30.3.) 18 Jahre nach dem ersten Teil drehte Coppola Part III. Die Handlung setzt im Jahr 1979 ein, die Familie ist wieder in New York, Michael Corleone (Al Pacino) hat sich aus den Dro-

BILDNIS EINER TRINKERIN
(Ulrike Ottinger, BRD 1979)

THE GODFATHER PART II
(Francis Ford Coppola, USA 1974)

VARJOJA PARATIISISSA
(Schatten im Paradies, Aki Kaurismäki, FIN 1986)

gen- und Spielcasino-Geschäften zurückgezogen und will seine Millionen bei einem europäischen Immobilien-Konzern legal anlegen, an dem auch die Vatikan-Bank beteiligt ist. Widersacher im eigenen Lager und Machenschaften im Vatikan beschwören eine Familientragödie herauf. Kaum ein Film von Aki Kaurismäki streift nicht in der einen oder anderen Form das Arbeitsleben, meist monoton, oftmals entbehrungsreich, zuweilen nur von kurzer Dauer. Die sogenannte „Proletarische Trilogie" versammelt frühe Arbeiten von Kaurismäki, schon dabei seine Stammbelegschaft: Matti Pellonpää und Kati Outinen.

VARJOJA PARATIISISSA (Schatten im Paradies, Aki Kaurismäki, FIN 1986 | 29.3.) Mit einer Schnittwunde am Handgelenk fängt sie an: die zaghafte Liebe zwischen Nikander, einem schüchternen Müllmann (Pellonpää) und der Supermarktkassiererin Ilona (Outinen). Gemeinsam ringen die beiden den zerplatzten Träumen, dem verregneten Helsinki mit öden Bingo-Abenden und tristen Hotelzimmern ein wenig Hoffnung ab. Sparsam inszeniert, grandios gespielt, mit eindrücklicher Farbpalette und Musik enthält der Film viele der Elemente, die bald zu Kaurismäkis Markenzeichen werden sollten.

ARIEL (Aki Kaurismäki, FIN 1988 | 30.3.) „Somewhere over the Rainbow" – bis hinter den Regenbogen ist es für Taisto ein langer Weg. Mit dem kaputten Cadillac seines Vaters trifft er die Verkehrspolizistin Irmeli, verliert sein Erbe, landet im Gefängnis. Pläne schmieden – einmal mehr mit seinem Zellengenossen Matti Pellonpää – kann man hier allemal: die Flucht nach Übersee mit Irmeli und ihrem kleinen Sohn. Zu den Klängen von finnischem Tango und baltischer Popmusik entspannt sich eine melodramatische Glückssuche.

TULITIKKUTEHTAAN TYTTÖ (Das Mädchen aus der Streichholzfabrik, Aki Kaurismäki, FIN 1990 | 31.3.) Iris (Kati Outinen) steht in einer lärmenden Streichholzfabrik am Fließband. Tagsüber herrscht die Monotonie der Fabrik, abends die Lieblosigkeit der Eltern. Auf eine mit Aarne verbrachte Nacht folgt das bittere Erwachen. Am Ende des minimalistisch inszenierten Leidenswegs holt Iris gnadenlos zum Befreiungsschlag aus. Trotz ausgeklügelter Farbdramaturgie bleibt dieser letzte Teil der „proletarischen Trilogie" der dunkelste der filmischen Welten von Aki Kaurismäki. (mg/hjf)

70 mm: THE RIGHT STUFF

Basierend auf dem gleichnamigen, ironisch-kritischen Bestseller von Tom Wolfe erzählt **THE RIGHT STUFF** (Philip Kaufman, USA 1983) die Geschichte der US-amerikanischen Luft- und Raumfahrt vom Beginn des Überschallflugs 1947 bis zum Ende des ersten bemannten Raumfahrtprogramms Project Mercury 1963. In einer Mischung aus dokumentarischem Material, Trickaufnahmen und Spielfilmszenen folgt der Film den Testpiloten der Luftfahrtforschung sowie den Mercury Seven, die als Astronauten ausgewählt waren, und zeigt „die aufregendsten Flugaufnahmen, die jemals auf Film gebannt wurden" (David Ansen). „Wenn Sam Shephard sich als Yeager mit gebrochenem Arm in sein Flugzeug schmuggelt, um den Rekord zu brechen, die Nadel des Geschwindigkeitsmessers vor Mach-1 zittert und das Flugzeug ächzt und kracht, dann bangt man als Zuschauer in der 70-mm-Version förmlich um den Kinositz, so effektvoll ist das in Szene gesetzt. Und wenn im Weltall um die Kapsel John Glenns geheimnisvolle Funken stieben, ist man fast physisch in eine andere Welt versetzt." (Bodo Fründt) (22.3.)

Unknown Pleasures Special: SHOWING UP

Nach zwei erfolglosen Versuchen, **SHOWING UP** (USA 2022) ins Programm von Unknown Pleasures aufzunehmen, steht der Film nun endlich zur Verfügung. „Filme über Künstler*innen befassen sich nur selten mit dem, was diese in ihrem Alltag tun – oder prokrastinierend nicht tun. Gerade deshalb ist Kelly Reichardts **SHOWING UP** eine solche Offenbarung – und als Wende im Schaffen dieser Autorin und Regisseurin ein ausgesprochenes Vergnügen. Ein Hauch von Humor findet sich oft in Reichardts Filmen, aber dieser hier ist durch und durch eine Komödie – wenn auch charakteristischerweise eine philosophische, entspannte, melancholische. In Portland, Oregon – einer Bastion der US-Gegenkultur –, bereitet die Bildhauerin Lizzy ihre Soloausstellung vor. Dabei lässt sie sich von den Widrigkeiten des Lebens ablenken: von ihrem psychisch kranken Bruder, ihrem schrulligen Vater, einer egoistisch-nachlässigen Vermieterin und Künstlerkollegin sowie einer verletzten Taube. In der Rolle der wortkargen Lizzy zeigt Reichardts Stammschauspielerin Michelle Williams eine ganz neue komische Seite ihres Talents." (Jonathan Romney) (16.3.)

THE RIGHT STUFF
(Philip Kaufman, USA 1983)
© 2024 Warner Bros. Ent. All Rights Reserved

SHOWING UP
(Kelly Reichardt, USA 2022)

LOST
(Karø Goldt, D 2003)

Condition Report #6

Film als Material unterliegt einem ständigen Wandel. In Archiven wird diese Veränderung durch Zustandsberichte dokumentiert, die während der Prüfung der Kopien erstellt werden. In dieser Serie teilt der Filmemacher Juan González persönliche Momente der Entdeckung während seiner Arbeit als Kopienprüfer im Arsenal.

GESCHICHTSUNTERRICHT (1972) von Danièle Huillet und Jean-Marie Straub erscheint auf den ersten Blick sehr einfach: Ein Mann fährt durch Rom und interviewt vier Personen: einen Anwalt, einen Bauern, einen Bankier und einen Dichter. Das Besondere dabei ist, dass sich der Interviewer im Rom der 70er Jahre befindet, während die vier Personen alte Römer sind, die über die Angelegenheiten von Julius Caesar sprechen. Es wird keine Erklärung dafür gegeben. So beginnt die Lektion. Was nicht gezeigt oder gesagt wird, ist nicht weniger wichtig als das, was dargestellt wird. **GESCHICHTSUNTERRICHT** ist somit ein Lehrstück, nicht darüber, was ein Film alles tun kann, sondern darüber, was ein Film unterlassen sollte. Zudem ist er, aus einem bestimmten Blickwinkel betrachtet, sehr humorvoll. (jg) (4.3., Einführung und Diskussion: Juan González)

Großes Kino, kleines Kino #68

Rascheln, Rauschen, Echos, ferne Melodien: Das und mehr lässt uns die Tonspur seit Einführung des Tonfilms hören. Im frühen Kino haben Musiker*innen und Geräuschemacher*innen für den Ton im Kino gesorgt. Heute kommen die Klangwelten über mehrere Kanäle ins Kino. Bevor wir eigene Klangexperimente machen und zu **LIGHTS** (USA 1964) von Marie Menken spielen, entdecken wir, was in sechs Kurzfilmen zu sehen und zu hören ist: In **LE MOBILIER FIDÈLE** (Émile Cohl, F 1910) bleiben Möbel auf wundersame Weise ihrem früheren Besitzer treu. **A MAN AND HIS DOG OUT FOR AIR** (Robert Breer, USA 1957) entführt uns auf einen Spaziergang und **WHAT MOZART SAW ON MULBERRY STREET** (Rudy Burckhardt, Joseph Cornell, USA 1956) in eine Straße von New York. **ANODYNE** (Sheri Wills, USA 2002) und **LOST** (Karø Goldt, D 2003) experimentieren mit Farben, Formen und Klang. In **KITCHEN BEETS** (Bea Haut, GB 2019) erscheinen und verschwinden die Dinge des Alltags. (em) Für alle ab 10 Jahren (10.3., Moderation und Klangwerkstatt: Eunice Martins)

ICH WAR EIN GLÜCKLICHER MENSCH
(Eduard Schreiber, DDR 1990)

Die DEFA-Stiftung präsentiert: Transformationszeit

Nach der friedlichen Revolution 1989 und dem anschließenden Einigungsprozess hatten viele DDR-Bürger*innen große Schwierigkeiten, ihren Platz in der für sie noch fremden Marktwirtschaft zu finden. Eine zur Neugestaltung aufgebrochene Bevölkerung musste lernen, dass ihre Ideen für eine zusammenwachsende Gesellschaft kaum gefragt waren. In dieser ersten Transformationsphase gingen die euphorischen Emotionen schnell in Ohnmachts-, Melancholie- und Frustrationsgefühle über. Zahlreiche DEFA-Dokumentarfilme aus dieser Zeit zeugen von den unterschiedlichen Empfindungen. In **OSTERSPAZIERGANG** (Peter Vatter, 1990) interpretiert eine 10. Klasse aus Berlin-Mahlsdorf Goethes „Faust" vor dem Hintergrund des erwachenden Frühlings im Jahr des gesellschaftlichen Umbruchs. Im Sommer 1991 entstand **DER LETZTE ABSTICH** (Heinz Brinkmann) über den Abriss der Karbidfabrik in Buna und über die Ungewissheit der Chemiearbeiter*innen. In **ÖSTLICHE LANDSCHAFT** (Eduard Schreiber, 1991) wehen die DDR-Symbole auf einer Müllkippe im Wind. Eine melancholische Filmoper. (ls) (11.3., anschließend Gespräch mit Ingeborg Marszalek)

Filmspotting: Der Blick auf das eigene Leben – Was und wie erinnert man?

Konkrete Biografien von Menschen erzählen oft mehr über Geschichte und Gegenwart einer Gesellschaft und eines Landes als Reportagen mit ihren historisierten Aufnahmen. Zwei Lebenswege und ihre filmische Umsetzung stehen im Mittelpunkt des Filmabends. In Helke Misselwitz' **35 FOTOS** (DDR 1985) reflektiert die Tontechnikerin Karin R. anhand von Bildern aus ihrem Familienalbum ihr Leben in Ost-Berlin. Sie blickt zurück auf Wendepunkte, auf die sie mitunter keinen Einfluss hatte und schöpft Kraft aus der Vergangenheit. Beim Lesen seiner Briefe an die Familie erkennt ein Wirtschaftsjournalist im Dokumentarfilm **ICH WAR EIN GLÜCKLICHER MENSCH** (Eduard Schreiber, DDR 1990) Risse und Brüche. Die Lebenswidersprüche des überzeugten Kommunisten sind zugleich eine kleine Allegorie der DDR. Umrahmt werden diese beiden Lebensgeschichten von zwei musikalischen Arabesken des Filmemachers Heinz Nagel. Der Eigenbrötler im DEFA-Trickfilmstudio formte unbeirrt sein eigenes Universum und machte Kompositionen durch abstrakte Farbspiele sinnlich-optisch erfahrbar. (se) (25.3., Einführung: Stefanie Eckert)

Arsenal 2024–26: Umzug, Reisen, neues Kino

Im Februar 2025 laufen die Mietverträge im Filmhaus am Potsdamer Platz aus und das Arsenal zieht zum zweiten Mal in seiner Geschichte an einen neuen Ort. Im silent green Kulturquartier in Berlin-Wedding, wo seit 2015 das Archiv des Arsenal untergebracht ist, werden ab 2026 erstmals in seiner Geschichte alle Arbeitsbereiche an einem Ort vereint. In der Westhalle des ehemaligen Krematoriums, das sich durch die Initiative und das Engagement von Jörg Heitmann und Bettina Ellerkamp seit 2013 in ein florierendes, interdisziplinäres Kulturzentrum verwandelt hat, wird für das Arsenal ein Kinosaal mit 180 Plätzen eingebaut, der weiterhin alle analogen und digitalen Vorführmöglichkeiten bietet. Auf der Nordseite des Gebäudes entsteht ein eigener Eingang und ein kleiner Innenhof für Veranstaltungen. Im Souterrain des neuen Kinos werden große Teile des mittlerweile über 10.000 Titel umfassenden Filmarchivs untergebracht. Die Büros ziehen in das gegenüberliegende Gebäude Gerichtstraße 53.

Das silent green und der Kulturstandort Wedding bieten für das Arsenal eine einzigartige Infrastruktur und Synergiemöglichkeiten mit zahlreichen Kultureinrichtungen und Initiativen. Auf dem Gelände befinden sich unter anderem das Harun Farocki Institut, silent green Film Feld Forschung und die Transmediale sowie in unmittelbarer Umgebung das SİNEMA TRANSTOPIA, die zukünftige DFFB und SAVVY Contemporary.

Für den Umbau der Westhalle hat das silent green das Architekturbüro Kombinativ unter der Leitung von Max Dengler beauftragt, das bereits für einen Teil der Umbauplanung und das Ateliergebäude des silent green verantwortlich zeichnet. In enger Abstimmung mit dem Kinoplaner Reiner Chemnitius und dem Arsenal ist ein nachhaltiges Konzept zur Architekturentwicklung der denkmalgeschützten Westhalle für ihre neue Nutzungsform entstanden.

Noch bis zum 15. Dezember 2024 geht der Spielbetrieb am Potsdamer Platz weiter, bevor sich das Kino Arsenal für ein Jahr auf Wanderschaft begibt. 2025 wird das Arsenal ausgewählte Filmprogramme bei und mit Kooperationspartner*innen in Berlin, bundesweit und international präsentieren. Das neue Kino Arsenal im silent green öffnet seine Türen spätestens 2026.

1 Fr

17.30 »1 Magical History Tour ***El Valley Centro** James Benning USA 1999 16 mm | **ohne Dialog** | 91 Min. | S. 9

19.30 »1 Lana Gogoberidze Eröffnung **Erti tsis qvesh** Under One Sky UdSSR/GSSR 1961
Zu Gast: Lana Gogoberidze, Moderation: Gaby Babić DCP | **OmeU** | 85 Min. | ↻ 12.3. | S. 4

2 Sa

17.00 »1 Magical History Tour ***Los** James Benning USA 2000 16 mm | **ohne Dialog** | 91 Min. | S. 9

19.00 »1 Lana Gogoberidze **Me vkhedav mzes** I See the Sun UdSSR/GSSR 1965 DCP | **OmeU** | 87 Min. | ↻ 24.3. | S. 5

21.00 »1 Lana Gogoberidze ***Ramdenime interwiu pirad sakitchebse** Einige Interviews zu persönlichen Fragen UdSSR/GSSR 1978 DCP | **OmeU** | 95 Min. | ↻ 15.3. | S. 6

3 So

18.00 »1 Magical History Tour ***Sogobi** James Benning USA 2002 16 mm | **ohne Dialog** | 91 Min. | S. 9

20.00 »1 Lana Gogoberidze ***Oromtriali** Full Circle UdSSR/GSSR 1986 35 mm | **Omf/eU** | 100 Min. | ↻ 15.3. | S. 6

4 Mo

20.00 »1 Condition Report #6 **Geschichtsunterricht** Danièle Huillet, Jean-Marie Straub BRD/Italien 1972 16 mm | **dt. OF** | 85 Min.
Einführung und Diskussion: Juan González S. 17

5 Di

20.00 »1 Magical History Tour **L'avventura** Michelangelo Antonioni Italien/F 1960 Mit Monica Vitti, Gabriele Ferzetti, Lea Massari 35 mm | **ital. OmeU** | 145 Min. | ↻ 17.3. | S. 10

6 Mi

20.00 »1 Lana Gogoberidze ***Walsi petschorase** Der Walzer auf der Petschora Georgien 1992 35 mm | **OmdU** | 104 Min. | ↻ 19.3. | S. 7

7 Do

20.00 »1 Magical History Tour **La notte** Die Nacht Michelangelo Antonioni Italien/F 1961 Mit Marcello Mastroianni, Jeanne Moreau, Monica Vitti 35 mm | **ital. OmeU** | 122 Min. | ↻ 16.3. | S. 10

8 Fr

17.00 »1 Magical History Tour ***Le franc** Djibril Diop Mambéty Senegal/Schweiz/Frankreich 1994 35 mm | **OmdU** | 46 Min.
***La petite vendeuse de soleil** Das kleine Mädchen, das die Sonne verkaufte Djibril Diop Mambéty Senegal/F/CH/D 1999 35 mm | **OmdU** | 41 Min. | S. 11

19.00 »1 Lana Gogoberidze **Dges game utenebia** Day Is Longer Than Night UdSSR/GSSR 1984 DCP | **OmeU** | 104 Min. | ↻ 17.3. | S. 6

21.00 »1 Lana Gogoberidze **Rotsa akvavada nushi** When Almonds Blossomed UdSSR/GSSR 1972 DCP | **OmeU** | 75 Min. | ↻ 23.3. | S. 5

9 Sa

17.30 »1 Magical History Tour **Der Golem, wie er in die Welt kam** Paul Wegener D 1920 Viragierte Fassung 35 mm | 80 Min.
Am Flügel: Eunice Martins
Vorfilm: **Der Golem** Paul Wegener, Henrik Galeen D 1915 Fragment Digital file | S. 11

20.00 »1 Magical History Tour **L'eclisse** Liebe 1962 Michelangelo Antonioni Italien/F 1962 Mit Monica Vitti, Alain Delon, Francisco Rabal 35 mm | **ital. OmeU** | 126 Min. | ↻ 15.3. | S. 10

10 So

16.00 »1 Großes Kino, kleines Kino #68
***Le mobilier fidèle** Émile Cohl F 1910 35 mm | **OF** | 5 Min.
***A Man and His Dog Out for Air** Robert Breer USA 1957 16 mm | 2 Min.
***What Mozart Saw on Mulberry Street** Rudy Burckhardt, Joseph Cornell USA 1956 16 mm | 6 Min.
Kitchen Beets Bea Haut GB 2019 16 mm | 1 Min.
Anodyne Sheri Wills USA 2002 DCP | **OF** | 3 Min.
***Lost** Karø Goldt D 2003 DCP | 5 Min.
***Lights** Marie Menken USA 1965 16 mm | **OF** | 6 Min.
Klangwerkstatt und Moderation: Eunice Martins Für alle ab 10 Jahren S. 17

19.00 »1 Lana Gogoberidze **Peristsvaleba** Limits UdSSR/GSSR 1968 DCP | **OmeU** | 83 Min. | ↻ 23.3. | S. 5

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.

11 Mo

19.00 »1 DEFA-Stiftung Transformationszeit 1990/91
Osterpaziergang Peter Vatter DDR 1990 35 mm | 30 Min.
Der letzte Abstich Heinz Brinkmann DDR 1991 DCP | 25 Min.
Östliche Landschaft Eduard Schreiber DDR 1991 35 mm | 13 Min.
◘ Linda Söffker (DEFA-Stiftung) im Gespräch mit Ingeborg Marszalek (Filmschnittmeisterin aller drei Filme) S. 18

12 Di

20.00 »1 Lana Gogoberidze **Erti tsis qvesh** Under One Sky UdSSR/GSSR 1961 DCP | **OmeU** | 85 Min. | S. 4

13 Mi

20.00 »1 Lana Gogoberidze **Aurzari salkhintesi** Commotion UdSSR/GSSR 1975 DCP | **russ. OmeU** | 85 Min. | ↻ 28.3. | S 6

14 Do

19.00 »1 Lana Gogoberidze **Okros dzapi** The Golden Thread Georgien/F 2019 DCP | **OmeU** | 92 min | ↻ 27.3. | S. 7

15 Fr

16.30 »1 Magical History Tour **L'eclisse** Liebe 1962 Michelangelo Antonioni Italien/F 1962
Mit Monica Vitti, Alain Delon, Francisco Rabal 35 mm | **ital. OmeU** | 126 Min. | S. 10

19.00 »1 Lana Gogoberidze ***Ramdenime interwiu pirad sakitchebse** Einige Interviews zu persönlichen Fragen UdSSR/GSSR 1978 DCP | **OmdU** | 95 Min. | S. 6

21.00 »1 Lana Gogoberidze ***Oromtriali** Full Circle UdSSR/GSSR 1986
35 mm | **Omf/eU** | 100 Min. | S. 6

16 Sa

17.30 »1 Magical History Tour **La notte** Die Nacht Michelangelo Antonioni Italien/F 1961 Mit Marcello Mastroianni, Jeanne Moreau, Monica Vitti, Bernhard Wicki 35 mm | **OmeU** | 122 Min. | S. 10

20.00 »1 Unknown Pleasures Special **Showing Up** Kelly Reichardt USA 2022 Mit Michelle Williams DCP | **engl. OF** | 107 Min. | S. 16

17 So

17.00 »1 Magical History Tour **L'avventura** Michelangelo Antonioni Italien/F 1960
Mit Monica Vitti, Gabriele Ferzetti, Lea Massari 35 mm | **ital. OmeU** | 145 Min. | S. 10

20.00 »1 Lana Gogoberidze **Dges game utenebia**
Day Is Longer Than Night UdSSR/GSSR 1984 DCP | **OmeU** | 104 Min. | S. 6

18 Mo

20.00 »1 Magical History Tour ***D'Est** Von Osten Chantal Akerman
F/B/Portugal 1993 16 mm | **ohne Dialog** | 110 Min. | S. 12

19 Di

20.00 »1 Lana Gogoberidze ***Walsi petschorase**
Der Walzer auf der Petschora Georgien 1992 35 mm | **OmdU** | 104 Min. | S. 7

20 Mi

20.00 »1 Magical History Tour **Sud** South Chantal Akerman F/B 1999 DCP | **engl. OF** | 70 Min. | S. 12

21 Do

20.00 »1 Magical History Tour **De l'autre côté** From the Other Side
Chantal Akerman F/B 2002 DCP | **OmeU** | 102 Min. | S. 13

22 Fr

17.30 »1 Magical History Tour **Bildnis einer Trinkerin** Ulrike Ottinger BRD 1979 Mit Tabea Blumenschein, Magdalena Montezuma, Nina Hagen DCP | 109 Min. | **dt. OmeU** | S. 13

20.00 »1 70 mm **The Right Stuff** Philip Kaufman USA 1983 Mit Sam Shepard, Scott Glenn, Ed Harris, Dennis Quaid, Fred Ward, Barbara Hershey Mit Pause 70 mm | 193 Min. | **engl. OF** | S. 16

23 Sa

17.00 »1 Magical History Tour **Freak Orlando** Ulrike Ottinger BRD 1981 Mit Magdalena Montezuma, Delphine Seyrig, Eddie Constantine, Jackie Raynal DCP | 128 Min. | **dt. OmeU** | S. 13

19.00 »1 Lana Gogoberidze **Peristsvaleba** Limits UdSSR/GSSR 1968 DCP | **OmeU** | 83 Min. | S. 5

21.00 »1 Lana Gogoberidze **Rotsa akvavada nushi**
When Almonds Blossomed UdSSR/GSSR 1972 DCP | **OmeU** | 75 Min. | S. 5

↻ Wiederholung | ◘ Veranstaltung mit Gästen | Externer Veranstaltungsort | *Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | ♛ Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden.

24 So

17.00 »1 Magical History Tour **Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse** Ulrike Ottinger BRD 1984 Mit Veruschka von Lehndorff, Delphine Seyrig, Tabea Blumenschein, Irm Hermann, Magdalena Montezuma
DCP | **dt. OmeU** | 152 Min. | S. 13

20.00 »1 Lana Gogoberidze **Me vkhedav mzes** I See the Sun UdSSR/GSSR 1965
DCP | **OmeU** | 87 Min. | S. 5

25 Mo

20.00 »1 Filmspotting Der Blick auf das eigene Leben – Was und wie erinnert man?
Humoreske Heinz Nagel DDR 1981 DCP | 4 Min.
35 Fotos – Sujet aus DEFA-Kinobox 1985/39 Helke Misselwitz DDR 1985 DCP | 7 Min.
Suite Heinz Nagel DDR 1981 DCP | 5 Min.
Ich war ein glücklicher Mensch Eduard Schreiber DDR 1990 35 mm | 60 Min.
◘ Einführung: Stefanie Eckert, Vorstand der DEFA-Stiftung S. 18

26 Di

19.30 »1 Magical History Tour **The Godfather** Der Pate Francis Ford Coppola USA 1972 Mit Marlon Brando, Al Pacino, James Caan, Diane Keaton, Robert Duvall, Talia Shire, Sterling Hayden
35 mm | **engl. Omd/fU** | 175 Min. | S. 14

27 Mi

20.00 »1 Lana Gogoberidze **Okros dzapi** The Golden Thread Georgien/F 2019
DCP | **OmeU** | 92 min | S. 7

28 Do

20.00 »1 Lana Gogoberidze **Aurzari salkhintesi** Commotion UdSSR/GSSR 1975
DCP | **russ. OmeU** | 85 Min. | S 6

29 Fr

17.30 »1 Magical History Tour **Varjoja paratiisissa** Schatten im Paradies Aki Kaurismäki Finnland 1986 Mit Matti Pellonpää, Kati Outinen, Sakari Kuosmanen, Esko Nikkari
35 mm | **finn. OmeU** | 74 Min. | S. 15

19.30 »1 Magical History Tour **The Godfather Part II** Francis Ford Coppola USA 1974 Mit Al Pacino, Robert De Niro, Diane Keaton, Robert Duvall, Talia Shire
35 mm | **engl. OF** | 199 Min. | S. 14

30 Sa

18.00 »1 Magical History Tour ***Ariel** Aki Kaurismäki Finnland 1988 Mit Turo Pajala, Matti Pellonpää
35 mm | **finn. OmdU** | 74 Min. | S. 15

20.00 »1 Magical History Tour **The Godfather Part III** Francis Ford Coppola USA 1990 Mit Al Pacino, Diane Keaton, Andy Garcia, Talia Shire, Eli Wallach
35 mm | **engl. OF** | 161 Min. | S. 14

31 So

17.30 »1 Magical History Tour ***Tulitikkutehtaan tyttö** Das Mädchen aus der Streichholzfabrik Aki Kaurismäki Finnland 1990 Mit Kati Outinen, Esko Nikkari, Elina Salo
35 mm | **finn. OmdU** | 70 Min. | S. 15

19.00 »1 Lana Gogoberidze **Deda-shvili an rame ar aris arasodes bolomde bneli** Mother and Daughter, or the Night Is Never Complete Ko-Regie: Salome Alexi Georgien/F 2023
DCP | **OmdU** | 89 Min. | S. 7

21.00 »1 Lana Gogoberidze Filme von Nutsa Gogoberidze:
Buba UdSSR/GSSR 1930 DCP | **engl. Zwischentitel** | 39 Min.
Ujmuri UdSSR/GSSR 1934 DCP | **engl. Zwischentitel** | 54 Min. | S. 8

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel ↻ Wiederholung | ◘ Veranstaltung mit Gästen | Externer Veranstaltungsort | ♛ Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | * Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im Internet: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | Eintrittspreise: Gäste: 9 € | Mitglieder: 6 € | Kinder: 5 € | Sozialticket (ehemals Berlin-Pass): 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | Online-Kartenverkauf: www.arsenal-berlin.de | Vorbestellungen per Mail an: mail@arsenal-berlin.de (Mo–Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | Verkehrsverbindungen: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER Arsenal-Archiv im silent green: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | Verkehrsverbindungen: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Stefanie Eckert (se), Hans-Joachim Fetzer (hjf), Juan González (jg), Milena Gregor (mg), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Eunice Martins (em), Linda Söffker (ls)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck: Onlineprinters GmbH

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Medienpartner:

taz

Kooperationspartner:

silent green KULTURQUARTIER

Dank an unsere Partner in diesem Monat:

KINOTHEK ASTA NIELSEN

Deutsche Kinemathek

DEFA STIFTUNG

LUCE CINECITTÀ

DGES GAME UTENEBIA
(Day Is Longer Than Night,
Lana Gogoberidze,
GSSR 1984 | 8. & 17.3.)

arsenal institut für film und videokunst e.V.
Potsdamer Straße 2
10785 Berlin
www.arsenal-berlin.de
Tel. (030) 269 55-100